

Anfrage

der Abgeordneten Dr. Madeleine Petrovic
gemäß 39 Abs. 2 LGO 2001
an Landesrat Dr. Stephan Pernkopf
betreffend **Abschüsse geschützter Rohrweihen**

Kürzlich machte ein Vogelkundler bei Stronsdorf einen grausigen Fund: 37 tote Rohrweihen lagen verstreut in einem abgeernteten Sonnenblumenfeld. Der Mann verständigte sofort die Polizei in Laa an der Thaya (Bezirk Mistelbach), den WWF sowie den Landesjagdverband. Die in unterschiedlichen Verwesungsstadien gefundenen Vögel wurden eingesammelt und von Fachleuten untersucht. Dabei wurde auch Schrotmunition sichergestellt. Der oder die Täter machten sich nicht einmal die Mühe, die Vögel zu vergraben. Laut Berichten distanzierte sich die niederösterreichische Jägerschaft auf das Schärfste von diesem Gesetzesbruch.

Die Rohrweihe ist in Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt und wird daher auch auf europäischer Ebene streng geschützt. Gemäß Artikel 4, Absatz 1 dieser Richtlinie müssen die Mitgliedsstaaten die für die Erhaltung dieser Arten zahlen- und flächenmäßig geeignetsten Lebensräume als Schutzgebiet für das Natura-2000-Netzwerk ausweisen.

Seit dem Bericht über die Auffindung der 37 zu verschiedenen Zeitpunkten massakrierten Rohrweihen ist es um den Fall sehr ruhig geworden. Es ist zu befürchten, dass – wie bei so vielen Verbrechen gegen den Artenschutz in NÖ – Gras über die Sache wachsen soll. Es wäre nicht das erste Mal, dass streng geschützte Tiere in NÖ „verschwinden“ und dass die Ermittlungen im Sand verlaufen.

Es mag ein Zufall sein oder auch nicht, dass wir etwa gleichzeitig von extremen, existenzbedrohenden Repressalien gegen eine Frau, die sich gegen das Wüten einer besoffenen Jagdgesellschaft in der Gemeinde Ladendorf zur Wehr gesetzt hat, Kenntnis erlangt haben. Es sind Fälle bekannt, in denen Personen ihren Wohnsitz verlegen mussten, um permanenten Repressalien durch einflussreiche und gut vernetzte Jäger auszuweichen.

Bären sind „verschwunden“, zahllose streng geschützte Greifvögel – und es ist kein Ende abzusehen.

Daher stellen die unterfertigte Abgeordnete folgende

Anfrage

1. In der Umgebung der abgeschossenen Rohrweihen dürften die AnrainerInnen und Behörden sehr wohl wissen, wer hinter dieser Tat steht; aber wie üblich bei Jagdfreveln herrscht Angst vor der Rache der Jägerschaft. Was werden Sie tun, damit anonyme Mitteilungen ernst genommen und mit Nachdruck verfolgt werden?
2. Haben die Ermittlungen zum Fall der abgeschossenen Rohrweihen bereits zu Ergebnissen betreffend Täterschaft geführt? Wenn ja, welche?
3. Glauben Sie nach wie vor, dass die Selbstkontrolle der Jägerschaft noch funktioniert und wie erleben Sie das im Fall der Rohrweihen?
4. Es gibt Personen, die nicht rechtskonforme Lebendfallen, d.h. verordnungswidrige Lebendfallen, angezeigt haben und selbst zum Ziel behördlicher Verfolgung geworden sind. Sehen Sie hier nicht auch „den langen Arm“ einer kaum kontrollierten und mächtigen Jagd-Lobby in NÖ? Was wird von Landesseite dagegen unternommen?
5. Neue Gatterjagden werden nicht genehmigt, was doch ein Indiz dafür ist, dass diese als anachronistisch und nicht mehr haltbar gesehen werden. Es sind immer öfter Jägerinnen und Jäger, die dagegen Anzeige erstatten und die Gatterjagden moralisch zutiefst ablehnen. Wann ist mit einem Verbot der Gatterjagden in NÖ zu rechnen?
6. Rund um die Schauplätze grausamer Jagden werden die verfassungsmäßigen Grundrechte vielfach durch das Verbot von Demonstrationen oder Kundgebungen eingeschränkt. Halten Sie persönlich solche Eingriffe in Grundrechte für vertretbar?
7. Was werden Sie tun, damit die Freiheiten der Bundesverfassung auch in NÖ respektiert werden?